

10. Mai 1937
12607

ah



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Oesterreichischen Alpenvereins *



Furtchaglhause mit Schlegeiskees und Hochfeilergruppe.

Photo: Sektions-Archiv.

Sektionsitzung: Freitag, 14. Mai 1937

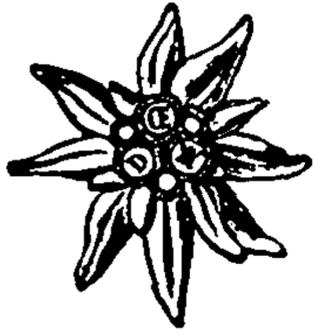
Vortrag: Liz. Dr. Hans Hartmann (Berlin):
„Hochtouristik als Kulturproblem.“ (Mit Lichtbildern.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Potsdamer Str. 121 k (Privatstraße).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. Mai 1937, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Liz. Dr. Hans Hartmann (Berlin):
„Hochtouristik als Kulturproblem.“ (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein, jetzt im

Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Duxaal)

Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

- | | | |
|------------|----------|----------------------|
| Sonntag, | 9. Mai: | Sonntagswanderung. |
| Montag, | 10. Mai: | Kameradschaftsabend. |
| Dienstag, | 11. Mai: | Gymnastik-Gruppe. |
| * Freitag, | 14. Mai: | Sektionsfikung. |
| Dienstag, | 18. Mai: | Gymnastik-Gruppe. |

- * Donnerstag, 20. Mai: Vorstandssitzung.
- * Sonnabend, 22. Mai: Schneeschuhabteilung.
- Sonntag, 23. Mai: Sektionswanderung.
- * Dienstag, 25. Mai: Jungmannschaft. Hüttenabend.
Jugendgruppe. Heimabend.
Gymnastik-Gruppe.
- * Mittwoch, 26. Mai: Sprechabend.
- * Donnerstag, 27. Mai: Hochtouristische Vereinigung.
- Sonntag, 30. Mai: Gauveranstaltung.
Sonntagswanderung.
- Dienstag, 1. Juni: Gymnastik-Gruppe.
- Sonntag, 6. Juni: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 8. Juni: Gymnastik-Gruppe.
- Sonntag, 13. Juni: Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr.-Ing. Helmut Anshütz, Elektro-Dipl.-Ing., Tempelhof, Alboinstr. 35.
2. Herr-Friedr. Joach. Bail, Dipl.-Ing., Nikolassee, Gerkrathstr. 7.
3. Herr Dr. Rudolf Bornhöft, Augenarzt, N 65, Müllerstr. 179.
4. Herr Dr. Hermann Elias, Buchdruckereibesitzer, Charlottenburg 9, Stormstr. 7 (Wiedereintritt).
5. Herr Franz Erhard, Landwirt, Solzow bei Röbel (Mecklenburg).
6. Frau Maria Ferner, Friedenau, Rotdornstr. 6.
7. Fräulein Gerda-Maria Gensch, Volontärin, N 31, Brunnenstr. 106.
8. Fräulein Irma Haude, Sekretärin, SW 19, Dresdener Str. 73.
9. Frau Maria Henkel, Globustleberin, Steglitz, Zimmermannstr. 32.
10. Herr Emmerich Killian, Buchprüfer, W 9, Potsdamer Str. 13 (bisher Sektion Danzig).
11. Frau Marie Koriktn, Halensee, Westfälische Straße 61.
12. Frau Ilse Martin, Eichwalde, Kr. Teltow, Stubenrauchstr. 70.
13. Herr Hans Meyer, Zuschneider, Karow, Hagenstr. 5.
14. Herr Max Mügge, Abteilungsleiter, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 80.
15. Herr Dr. Martin Röttcher, Oberregierungsrat, Nikolassee, Gerkrathstr. 13 (bisher Sektion Bonn).
16. Fräulein Barbara Spiller, stud. med., Zehlendorf, Mühlenstr. 13.

vorge schlagen durch:

- Klemmt, Lust.
- E. Bail, R. Hauptner.
- Klatt, Köhn.
- H.-W. Pape, C. Schmidt.
- Krünert, Schönrod.
- Ferner, Schmohl.
- Lust, Stange.
- Klatt, Köhn.
- Klatt, Köhn.
- H.-W. Pape, Krünert.
- Friedel, Koriktn.
- R. Martin, Fr. Hartung.
- Klatt, H.-W. Pape.
- Drechsler, Steschun.
- C. Schmidt,
G. Schroedter.
- H. Grafhof, C. Spiller.

17. Fräulein Gerda Spiller, stud. med., Zehlendorf, Mühlenstr. 13. H. Grafhof, C. Spiller.
18. Herr Rudolf Straka, Dipl.-Ing., Premnitz-Westhavelland, Gutshof. H.-W. Pape, C. Schmidt.
19. Frau Anni Straka, Premnitz-Westhavelland, Gutshof. H.-W. Pape, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 14. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Vorsitzende, Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Raufmann Eugen Brasch, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 7.
Senatspräsident a. D. Dr. C. Predari, Leipzig, Hardenbergstr. 23.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Herr Referendar Dr. Herbert Eäner mußte aus beruflichen Gründen von der Leitung der Jungmannschaft zurücktreten. Für seine sorgsame und erfolgreiche Tätigkeit sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal der Dank des Vorstandes ausgesprochen.
Zu seinem Nachfolger als Obmann der Jungmannschaft wurde Herr Aribert v. Knoblauch berufen.
2. Vom 19. bis 27. Juni 1937 findet auf dem Reichssportfeld Berlin das 1. Brandenburgische Turn- und Sportfest statt, veranstaltet vom Gau III des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Zahlreiche Hefte mit einem Überblick über den Festverlauf und die Bestimmungen für die gesamte turnerische und sportliche Mitarbeit, zu der wir unsere Mitglieder auffordern, liegen in der Geschäftsstelle aus; desgleichen Bestellzettel für Kartenhefte.
3. Die Zeitschrift 1937 wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.
4. **Achtung!** Wichtig für Sektionsmitglieder, die Söhne und Töchter im Alter von 15 bis 20 Jahren haben! Nur die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe sichert die Ermäßigungen auf den Vereinhütten! Daher ist es Pflicht für alle Jugendlichen, sich sofort in der Geschäftsstelle der Sektion zur Jugendgruppe und Jungmädchengruppe anzumelden.
5. Bezug der Mitteilungen des D. u. S. A. V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1936 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
6. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1936. Einsendeschluß: 28. Mai 1937.

Achtung!

Achtung!

Gauveranstaltung

zum Besten der Deutschen Himalaja-Stiftung. Der Führer
des Deutschen Bergsteigerverbandes und Leiter von 3 deutschen
Himalaja-Expeditionen

Paul Bauer

hält am 30. Mai 1930, 11,30 Uhr vorm.
im Ufa-Palast am Zoo, Hardenbergstr. 28 a
einen Lichtbildervortrag:

„Die Deutsche Kundfahrt

zum Sikkim-Himalaja 1936“

Alle Mitglieder der Berliner Alpenvereinssektionen sind herzlich
eingeladen.

Der Eintrittspreis beträgt einheitlich 1.— RM. Die Eintritts-
karten sind durch die Sektionen und in beschränkter Zahl an
der Theaterkasse erhältlich.

Vorausbestellung von Einlaßkarten: Gegen Vorauszahlung des
Betrages u. Porto für die Zustellung i. d. Sektions-Geschäftsstelle.

Die Sektion Mark Brandenburg

lädt zu dem bereits angekündigten

Kameradschaftsabend der Berliner Bergsteiger

auf den 10. Mai d. J., abends 8.30 Uhr, in den Bankettsaal des
Lehrervereinshauses am Alexanderplatz alle Berliner Berg-
kameraden dringend und herzlich ein.

Der erste, ernste Teil des Programms wird neben gemeinsam gesungenen
Liedern in der Hauptsache den Lichtbildervortrag unseres Freundes Erwin
Schneider bringen:

„Hohe Berge in zwei Erdteilen“.

Der zweite soll auch den bergsteigerischen Frohsinn zu seinem Rechte kommen
lassen und steht unter der Leitung des Referenten für Wintertouristik Dr. Weiß.

Die Sektion Mark Brandenburg erhofft zahlreichen Besuch, namentlich auch
der jüngeren Kameraden, und erhofft von ihrem Abend neue Förderung der
Bergsteigerkameradschaft.

Sprechabend.

Mittwoch, den 26. Mai 1937, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

(Wegen des Pfingstfestes um eine Woche verlegt.)

Vortrag: D. Michelly: „Berge der Berninagruppe“. (Mit eigenen
Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. Mai 1937, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: R. Gerschner: „Erinnerungen an schöne Touren im Sächsischen
Felsengebirge“. (Mit Lichtbildern.)



Schneeschuh-Abteilung

Sonnabend, den 22. Mai 1937

Winterabschiedsfeier

im Forsthaus Templin bei Potsdam an der Havel.

1. Gemeinschaftliche Wanderung: Die Teilnehmer treffen sich pünktlich
16.30 Uhr am Fuße des neuen Schützenhauses auf dem Ravensberg bei Potsdam
am Endpunkt der elektrischen Bahn. (Das Schützenhaus ist in 20 Minuten vom
Hauptbahnhof aus zu erreichen. Man geht über die Reichsbahn Richtung Reichs-
archiv neben der elektrischen Bahn entlang und erreicht die Templiner Chaussee
kurz vor dem Treffpunkt.)

Dr. Brandl wird die Teilnehmer über die „Berge“ und die Quelle Friedrich
Wilhelm IV. nach Templin führen.

2. Forsthaus Templin: Eventuelle Nachzügler (auch die Wassersportler, für deren Boote eine eigene Anlegestelle vorhanden ist) werden gebeten, sich spätestens um 18 Uhr dort einzufinden. (Autobusse ab Potsdam 13.02 usw. stündlich.)

Der Ausschuß erbittet außer der selbstverständlichen guten Laune Beiträge musikalischer und humoristischer Art. Skiliederbücher nicht vergessen. Mundvorrat evtl. mitbringen. Bekleidung: Wanderkleidung nach Belieben, aber nicht Nagelstiefel. Badeanzüge nach Belieben.

3. Rückfahrt: Autobus ab Templin um 0.21 Uhr.

Die Wasserrwanderer der Schneeschuhabteilung

treffen sich, wie auch im letzten Jahre, regelmäßig an den von ihnen selber festgesetzten Sonntagen. Alles Nähere wird bekanntgegeben durch Frau Liebscher und Fräulein Paersch (Tel. G 3 4044).

Jungmannschaft.

Pfingsten: Kletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge.

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr: Hüttenabend. Renommierabend in Verbindung mit der Jugendgruppe.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Pfingsten (14.—17. Mai): Kletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge unter Führung von Jungmännern.

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle der Sektion für alle Mitglieder der Gruppe.

Sektionswanderung mit den Damen der Mitglieder

am Sonntag, dem 23. Mai 1937. Brieselang — Rienberg.

Führung: Rohde.

Achtung! Ab 21. Mai 1937 neuer Fahrplan!

Hinfahrt: Stadtbahn ab Schles. Bhf. 8.14, ab Friedrichstr. 8.22, ab Zoo 8.31, ab Westkreuz 8.39, an Spandau West 8.55, umsteigen!, ab Spandau West 9.06, an Brieselang 9.24 Uhr.

Rückfahrt: Ab Rienberg 17.08 Uhr.

Wanderung: Bhf. Brieselang, Forst Brieselang, Brieselang (Frühstücksrast), Büttenheide, Nauener Stadtforst, Forst Jäglitz, Rienberg (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: ca. 4½ Stunden.

Achtung: Juni-Wanderung!

Am 13. Juni 1937 findet die nächste Sektionswanderung statt. Wir bitten den Tag vorzumerken. Näheres in der Juni-Nummer der Sektionsmitteilungen.

Sonntags-Wanderungen:

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Mundvorrat ist mitzubringen.

Achtung! Am 22. Mai Fahrplanwechsel. Genaue Zeiten in der Geschäftsstelle erfragen.

Sonntag, den 9. Mai 1937: Strausberg—Garzin—Strausberg.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 7.56, ab Friedrichstraße 8.12 (Schles. Bhf. umsteigen), ab Ostkreuz 8.20 (Mahlsdorf umsteigen), ab Schles. Bahnhof 8.26, ab Mahlsdorf 8.43, an Strausberg 9.07.

Wanderung: Herrenhorst, Haussee, Langer See, Garzin, Hortenberge, Hegermühle, Herrensee, Strausberg.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Sonntag, den 30. Mai 1937: Glauer Berge.

Hinfahrt: Ab Anhalter Bahnhof 8.40, ab Lichterfelde Ost 8.50, an Ludwigsfelde 9.12 (Rückfahrkarte Thyrów).

Wanderung: Siethen, Kl. Beuthen, Glauer Berge, Blankensee, Glau, Kl. Beuthen, Gr. Beuthen, Thyrów.

Rückfahrt: 19.13 Uhr, an Anhalter Bhf. 19.52.

Sonntag, den 6. Juni: Gamengrund.

Hinfahrt: Ab Stettiner Bhf. 7.40, ab Gesundbrunnen 7.46, an Wasserfall 8.24 (Rückfahrkarte Eberswalde).

Wanderung: Spechthausen, Forsthaus Marberg, Gamensee, Teufelssee, Buchsee, Langer See, Leuenberg.

Rückfahrt: 19.02, an Briezener Bhf. 20.03.

Die Gymnastikgruppe

ist ab Mai jeden Dienstag von 18—20 Uhr auf dem Behnde-(Dominikus-)Sportplatz in Schöneberg, Priesterweg, tätig. Fahrverbindungen: Bahnhof Schöneberg (3 Minuten), auch Papestraße, Straßenbahn 6 und 60.

Das Liebesmahl der Sektion am 17. April.

Diese historische Feier schließt sich immer an die in der Jahresversammlung erfolgte Verleihung der Jubilar-Ehrenzeichen an. War in der Jahresversammlung die Ansprache unseres Vorsitzenden an die Jubilare scherzando gehalten, so darf in gleicher Stimmung von den Tafelgenüssen des Liebesmahles gesagt werden, daß die im Jahresbericht 1936 von unserem Vorsitzenden an uns gerühmte „alpine Genügsamkeit“ fehl am Ort war; gut, daß wir das Gebotene nicht in Schillingen zu begleichen hatten.

Mit unserm Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. von Sydow an der Spitze hatten sich der Vorstand und Mitglieder, die ihn in seinen Arbeiten unterstützen, sowie die Jubilare, unter diesen unser mit dem Goldenen Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft geschmücktes Mitglied Geheimer Justizrat Parthey eingefunden. Die Feier fand im Harnack-Hause statt, einem Mittelpunkt kulturellen Lebens in Berlin; so benannte der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner das Haus und machte seine nach den Namen großer deutscher Männer benannten Räume in einer längeren Festrede zu Anknüpfungspunkten für ein alpines Thema. Bot ihm das Mozart-Zimmer den Stoff, seine Scherzando-Ansprache auf der Jahresversammlung humorvoll zu ergänzen, so gaben ihm der Name Harnack, das Humboldt-Zimmer, in dem wir pokulierten, sowie der Goethe-Saal Anhalte, die Begeisterung dieser Männer für den Alpinismus durch Zitate unter Beweis zu stellen, ausklingend in Goethes Verherrlichung des Bergwanderns in seiner Zueignung in „Morgenduft und Sonnenklarheit“. Mit der Frage an die Jubilare, ob gleiche Empfindungen sie an den Alpenverein gefesselt hätten oder etwa Sportgelüste,

verband der Redner die Erklärung, daß den Sportvereinen das Harnack-Haus grundsätzlich verschlossen sei. Seine an die Jubilare gerichtete Frage sicherte ihm die Zustimmung zu seiner Antwort, daß die Berge mehr als die Ebenen ihren Geist gefesselt und sie mit Bewunderung erfüllt hätten. Dies stände, fuhr der Redner fort, in Übereinstimmung mit den Gefühlen der Ehrfurcht, die schon die ersten Menschen den Bergen als dem Sitz der Götter entgegengebracht hätten. Seien doch die Naturerscheinungen durch den Mythos der griechischen Dichter zu Gottheiten geworden, woraus sich die Religion der Griechen entwickelt habe. In langen Jahrhunderten sei die Scheu der Menschen vor den Bergen ihrem Begehren gewichen, sie kennen zu lernen; es sei der Alpinismus entstanden und zu einem unbestrittenen Kulturfaktor geworden.

Wie die ersten Menschen neigten auch wir uns vor den Bergen aus religiösen und ethischen Gründen; „die Bergnatur ist uns ein Gegenstand der Ehrfurcht; sie regt uns an, uns aus eigener Kraft zum Höchsten aufzuschwingen, um im edelsten Genuß der Gottheit nahe zu sein. Das gehört nicht in den Bereich des Sports — das ist Kultur“. Darum, so schloß Dr. Hauptner, dürfen wir im Harnack-Hause, einem Mittelpunkt kulturellen Lebens in Berlin, mit Recht unser Liebesmahl feiern. Mit dem Wunsche, daß dies unsern Jubilaren immer wieder vergönnt sein möge und einem dreifachen Bergheil auf die neuen Jubilare schloß die inhalt- und eindrucksvolle Rede.

Unter Einschaltung von Schilderungen eigener Bergfahrten und ihrer seelischen Genüsse dankte der Jubilar mit dem Goldenen Ehrenzeichen, Geheimrat Parthen, im Namen der Jubilare für das Bergheil und die mit alpin-klassischer Poesie verbundene Rede des Vorsitzenden. Dem Alpenverein galt sein vivat, crescat, floreat.

Den geistigen Darbietungen standen die Genüsse der Tafel nicht nach. Im Mozart-Saal blieben die Teilnehmer lange beisammen; den Beschluß machte ein kleinerer Kreis um den Mitscher-Humpen, der in pointenreichem Scherzo zu einer langen Fermate wurde.

Die Sektionsitzung am 9. April 1937.

Die von Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnete Sitzung wies einen besonders stattlichen Besuch auf, was nach der Ankündigung eines Vortrags unseres Vorstandsmitglieds Erwin Schneider über die „Cordillera Blanca-Expedition 1936“ nicht anders zu erwarten war.

Die Anden, das längste Gebirge der Erde, in welchem durch 67 Breitengrade hindurch fast alle Landschaftsformen vertreten sind, geben mit ihren vielen so gut wie unerforschten Gebieten reiche Gelegenheit zu wissenschaftlichen und alpinen Rundfahrten. Die Cordillera Blanca, ein tropisches Hochgebirge in der westlichen Anden-Hauptkette von 180 km Länge, liegt etwa 150 km von der Westküste, von dieser durch die Cordillera Negra getrennt, entfernt. Schon einmal waren Deutsche, darunter auch der Vortragende, zur Erkundung dieses Gebietes ausgezogen. Ende 1933 hatte uns Dr. Ph. Borchers über die erste Expedition im Jahre 1932 berichtet. Wenn auch wohl alle Teilnehmer der ersten Expedition gern ein zweites Mal hinausgezogen wären, so war dies doch nur dem Redner und Prof. H. Ringl, Innsbruck, vergönnt. Als neuer Fahrtgenosse hatte sich Arnold Awerzger, St. Christoph am Arlberg, dazugefunden.

Als Ausgangspunkt und Standquartier wurde wieder Jungai im Santa-Tal erwähnt, das mit einer Eisenbahn, welche zweimal in der Woche zwischen 7 und 10 morgens abfährt und abends zwischen 4 und 11 Uhr oder gar nicht ankommt, von Chimbote aus erreicht wird. Diese Unpünktlichkeit liegt nicht nur in der allgemeinen menschlichen Unzulänglichkeit, sondern auch in der Landschaft begründet, durch welche die Bahn hindurchführt. Durch gewaltige Schluchten, an 1000 m hohen Felswänden entlang hat man der Bahn einen Weg geschaffen, der häufig durch Bergrutsche mindestens versperret wird. Langsam öffnet sich der Canon und gibt den Blick auf unwahrscheinlich ausschauende Eisgipfel, die über die braunen Vorberge herausragen, frei. Bei Jungai eröffnet sich auch ein voller Blick auf den 6788 m hohen Huascarán, dessen Erstersteigung dem Vortragenden anlässlich der ersten Expedition glückte. Immer wieder öffnen sich U-förmige Quertäler aus der Cordillera kommend mit minutiös genauen Bewässerungskanälen aus der Inka-Zeit; denn das Santa-Tal ist seit langem dicht besiedelt. Die Bevölkerung besteht hier zu 90 v.H. aus Indianern, die als Arbeiter auf den großen Besitzungen oder als kleine Bauern tätig sind, während an der Küste die Bevölkerung bereits stark mit Japanern und Chinesen, in deren Händen fast der gesamte Handel liegt, durchsetzt ist. Die Kleidung der Indianer ist noch genau so primitiv wie in der Inka-Zeit; nur die aus alten Autoreifen gefertigten Sandalen zeugen von der Neuzeit. Groß ist ihre Furcht vor dem bösen Blick der Weißen und deren Kamera. Eigenartig ist auch ihre Überzeugung, daß die Weißen ihnen nachstellen, um sie auszulochen und aus ihrem Fett die Maschinen zu schmieren, und daß in jede von den Weißen gebaute Brücke ein Indianerkind eingemauert sei. Die zahlreichen Mischlinge dünken sich besser als die reinrassigen und bilden daher einen ständigen Unruheherd im Lande. Wenn sie auch bedeutend intelligenter sind, so stehen doch ihre schlechten Charaktereigenschaften im Vordergrund. Auf sie ist man aber angewiesen; denn Indianer tun keinen Trägerdienst, da sie sich vor den Gletschern fürchten.

Die erste Fahrt galt dem Champará, dem nördlichsten Hauptgipfel der Cordillera Blanca, der im Jahre 1932 vergeblich belagert worden war. Im ersten Ansturm gelang der Sieg. Von dem 4200 m hohen Lager wurde der Gipfel nachmittags 5 Uhr über den Westgrat erreicht. Auch der Aufstieg ging im Mondlicht glatt vonstatten.

Durch das Zederntal wurde dann das fast unzugängliche Aspamanotal erreicht. Von dort aus wurde ein Hochlager bezogen, das als Stützpunkt für die Besteigung des 6100 m hohen Quitoraju diente. Die Südseite dieses Berges ist ein einziger Hängegletscher, der ständig Eislawinen in das Santa Cruz-Tal hinabsendet. Daher stammt auch der Name des Berges, welcher bedeutet: „Das Eis, welches tötet“. Auch der Zugang war nur durch Hängegletscher zu erzwingen, denen steile und vereiste Firnhänge folgten. Die trockene Luft, viel Sonne und der schroffe Wechsel zwischen warm und kalt schaffen an den Hängen wie im Himalaya merkwürdige Eisformationen, die wie Kannelierungen anmuten. Um 12 Uhr mittags war der Gipfel erreicht, der eine wundervolle Fernsicht bot. Aber auch in anderer Hinsicht war dieser Teil der Fahrt bemerkenswert; denn zahlreiche Reste altindianischer Siedlungen, Totenhäuser, Fluchtsiedlungen und Befestigungen konnten bis zu 4000 m Höhe aufgespürt werden.

Nach der Rückkehr ins Santa-Tal wurden Windmessungen durchgeführt zur Erforschung der Windströmungen. Die dabei verwendeten Ballone konnten bis zu 14 km verfolgt werden.

Erwin Schneider ging dann mit Herrn Hämmerle, einem Hacienda-Verwalter, auf eine Reise, die über den Yanganucopaß in den nordöstlichen Teil der Cordillera

Blanca und über das Santa Cruz-Tal wieder zurückführte. Hierbei wurde der Vortragende von mancherlei Pech verfolgt. Zunächst wollten die Indianer den weißen „Halsabschneidern“ keine Hammel verkaufen; Geld brauchten sie nicht, denn „mit Geld friert man“. Maultiere stürzten ab, die wertvolle Rükchenlast wurde zerschmettert und die Lebensmittel vernichtet. Schneider bezwang dann die sehr schwierige Bucahirca allein über den Südwestgrat, wie er sagte, nur mit Glück. Die Träger waren infolge eines Mißverständnisses eine Tagereise weiter gezogen. So blieb nichts weiter übrig, als die 34 kg schweren Lasten allein weiter zu tragen. Von 7 Uhr früh bis zwei Uhr nachts war man unterwegs, eine Gegensteigung von 1000 m Höhe mußte überwunden werden. Endlich bei den Trägern angelangt, mußten Schneider und Hämmerle erfahren, daß die auf dem Hinweg zurückgelassenen Lasten von indianischen Hirten gestohlen worden waren. Wertvolle Kameras, belichtete und unbelichtete Filme und viele andere Gegenstände waren verschwunden. Ein betrübliche Überraschung, die den Redner zu der Feststellung veranlaßte, daß das Vorkommen von Räubern nicht unbedingt an eine bestimmte Landschaftsform gebunden sein muß.

Zusammen mit den übrigen Teilnehmern der Expedition wurde dann von Jungai zu einer Rundfahrt in die Yerupaja-Gruppe aufgebrochen. Dort wurden hauptsächlich Vermessungen vorgenommen. Auf den Gipfeln zeigte sich immer der Condor, der eine Flügelspannweite bis zu 4 m hat, der aber den Menschen nicht gefährlich ist, sondern nur Wild systematisch jagt oder sich aus Schafherden das schwächste Stück herausucht. — Zwei Versuche, den Yerupaja über den Südgrat zu ersteigen, blieben wegen der schlechten Verhältnisse ergebnislos. Dagegen gelang die Ersteigung der Siulá (6352 m). Die schwierige Bergfahrt war besonders gefährlich durch die phantastischen Wächten, deren Zerreiß-Spalten aber schließlich mittels Kamintechnik den Weg zum Gipfel freigaben. Die Besteigung des Nevado de Rascac (6100 m) und Vermessungsarbeiten am See Sauatocha bildeten den Abschluß der Tätigkeit in der Yerupaja-Gruppe.

Obwohl die Jahreszeit schon stark fortgeschritten war, wurde auch der letzte Programmpunkt, die Erkundung des südlichen Teils der Cordillera Blanca, nicht ausgelassen. Zahlreiche alte Kultur- und Kultstätten mit merkwürdigen Steinfiguren wurden aufgefunden. Die für bergsteigerische Zwecke aufgesparte letzte Woche fiel bereits in den Beginn der Regenzeit. So zog man denn ein letztes Mal über einen hohen Paß zurück in das Santa-Tal, am Gebirge vorbei, das noch unerstiegen gewesen war und das Erwin Schneider und seine Gefährten erstiegen und erarbeitet hatten. Es wurde Abschied von den Bergen wie von guten, wohlvertrauten Freunden genommen und der Rückweg in dem stolzen Bewußtsein angetreten, daß die Arbeit zu einem gewissen Abschluß gebracht und wieder ein „Weißer Fleck“ verschwunden war.

Mit schier endlosem Beifall dankte die Versammlung dem Redner für seinen Vortrag und die zahlreichen, vollendeten Lichtbilder. In seinem Schlußwort nannte der Vorsitzende Dr. Hauptner die Cordillera Blanca den roten Faden, der sich seit Jahren durch Planen, Taten und Schrifttum des Alpenvereins hindurchziehe; wie am Anfang so ständen am Ende die Namen unserer Mitglieder Dr. Borchers und Erwin Schneider. Als Ersterer 1933 über seine erste Peru-Expedition in unserer Sektion einen Vortrag hielt, wurde der Name Schneider ebenso rühmend hervorgehoben wie in Berichten über seine anderen Auslands-Expeditionen. So urteilte aber auch die alpine Weltliteratur, der gegenüber zu den Leistungen Schneider's Stellung zu nehmen, müßig sei. Die Versicherung, daß wir auf unser Sektionsmitglied stolz sind, sei der Dank für den soeben verklungenen Vortrag. P.

Der Sprechabend am 14. April 1937.

stand noch ganz im Zeichen der Osterkletterfahrt. Obwohl das Wetter wirklich reichlich schlecht gewesen war, hatten zahlreiche Teilnehmer doch recht fleißig geknipst. Die Ausbeute wurde mit dem Episkop vorgeführt, wodurch die erlebnisreichen Tage, über die an anderer Stelle, auch von der Jungmannschaft, berichtet wird, nochmals lebendig wurden.

Zu Beginn des Abends sprach Herr Ehrlich über die Gemeinschaftsfahrten nach Predaces (s. S. 379). P.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Zur großen Verwunderung des Chronisten war nur ein geringer Bruchteil der in Berlin anwesenden Mitglieder zur letzten Sitzung erschienen. Was eigentlich mag die vielen Ferngebliebenen gehindert haben, zur Sitzung am 29. 4. zu kommen? Jedenfalls haben die Ungetreuen viel versäumt, als sie sich den genußreichen Bernina-Vortrag unseres D. Michelly, über den erst später eingehend berichtet werden kann, entgehen ließen. P.

Die Jahresversammlung der Schneeschuhabteilung am 16. April 1937.

Frisch gebräunt und herrlich erholt waren die vielen Mitglieder, die sich der Gemeinschaftsfahrt angeschlossen hatten, aus den Bergen zurückgekehrt. Das reich Erlebte bot einen unererschöpflichen Anlaß zum Gedankenaustausch, ehe die Sitzung begann. Zu den Gepflogenheiten dieses Abends gehört es, daß Südtiroler Wein auf den Tischen steht und so konnte es nicht ausbleiben, daß schon nach der ersten Viertelstunde eine spritzige Stimmung und alpiner Frohsinn eingezogen waren. Zu unser aller Überraschung hatte es sich ein kunstverständiges Mitglied nicht nehmen lassen, für den Renommierabend und für spätere Feiern ein lustiges Wand„gemälde“ zu schaffen, um unsere Geister bei festlichen Zusammenkünften in besonderer Weise anzukurbeln. Fräulein Hesse hatte uns auf einem Riesentafel eine „Idioten“wiese, lustig bevölkert, dargestellt. Von der „Baden“bremse bis zum Skihafen, „selbstmord“ fehlte aber auch nichts. Der spontane Beifall neben dem selbstverständlichen offiziellen war groß. Und an dieser Stelle sei ihr nochmals gedankt!

In aller Kürze berichtete der Leiter der Schneeschuhabteilung und der uner-müdliche Rassenwart und Stellvertreter, Herr Buch, über die reiche Arbeit des vergangenen Jahres. Herr Dr. Brandl dankte Herrn Buch und allen anderen Mitarbeitern für ihre selbstlose Tätigkeit im Dienste des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Herr Dr. Erlenbach erteilte im Namen der Versammlung der Geschäftsführung die Entlastung und dankte für die Arbeit und den Erfolg mit herzlichen Worten. Die darauffolgende einstimmige Neuwahl bestätigte die bisherige Geschäftsführung in der alten Zusammensetzung in ihrem Amte. Dr. Brandl nahm das Amt dankend an und bat um Mitarbeit nicht nur durch die Angehörigen der Leitung, sondern auch besonders durch die Mitwirkung aller Mitglieder.

Und nun kamen wir zum Renommierabend. Zunächst mußten die 50 Anwesenden davon Kenntnis nehmen, daß uns unser bewährter Skilehrwart, Herr Helfried Bilz, leider inzwischen verlassen mußte. Seine Firma benötigt ihn im Westen des Reiches. Im Namen der Schneeschuhabteilung sprach Dr. Brandl Herrn Bilz den wohlverdienten Dank für seine Bemühungen aus, die er sich im Laufe seines Hierseins um die Entwicklung des Skilaufs bei den Mitgliedern der Schneeschuhabteilung durch Lehrtätigkeit und gute Kameradschaft erworben hatte.

Da er seinen Wohnsitz verlegt, wurde ihm, entgegen der Gepflogenheit, das Ehrenzeichen für den Skiwinter 1936/37 mit einem anerkennenden Dankschreiben zugestellt.

Und nun trat der Bildwerfer in Funktion. Herr **R e n t** führte uns als erster eine Fülle herrlichster Bilder vor. Anschließend verstand es Herr **L i e b s c h e r**, uns davon zu überzeugen, daß man trotz des wahrhaft anhaltend schlechten Wetters noch viel zu unternehmen vermochte. Herr **S c h m i d t** berichtete von seiner schönen Reise nach südlicheren Gefilden, die ihn mit seiner glücklichen Gattin (geb. Hänel) bis nach Palermo geführt hatte. In altbekannter Meisterschaft führte Herr Dr. **S c h l ö s s e r**, den wir zu unserer Freude mit seiner Gattin in unserem Kreise begrüßten konnten, zwei Filmstreifen in selbst mitgebrachtem Apparat vor, die trotz der vorgerückten Stunde ebenso viele „Ah's“ zur Folge hatten, wie sie Anlaß zu sinnigen Betrachtungen boten. Oder kann man die Studie einer Schuhplattler-sole bei einem Skiläufer nicht auch zum Gegenstand einer Renommierbetrachtung machen? Unser derzeitiger Skilehrer, Herr **F u c h s**, der viele Turen auf der Gemeinschaftsfahrt durchgeführt hat, ließ es sich nicht nehmen, von seiner reichen Ausbeute eine Menge schöner Bilder vorzuführen.

So fand die Kurzweil und das Renommieren erst ein Ende, als es schon 23 Uhr geschlagen hatte. Da wir uns vom Schnee nur ungern trennen und unsere Abende stets zu kurz sind, um alles, was wir auf dem Herzen haben, zu berichten, hat sich ein kleiner Ausschuß, bestehend aus Herrn Dr. Schlösser, Frä. Baersch, Herrn Schleißing, Frä. Emel und Frau Liebscher zur Verfügung gestellt, um alles so vorzubereiten, daß wir am

Sonnabend, dem 22. Mai, eine wirkliche Winterabschiedsfeier

— warum nicht auch mal im Frühling — begehen können. Wir erwarten die Aktivitas der Schneeschuhabteilung geschlossen an dem im Ankündigungsteil mitgeteilten Treffpunkt und hoffen auch auf die anderen Mitglieder.

Der Ausschuß hat es sich gleichfalls zur Aufgabe gemacht, die Verbindung unter den Wasserfahrern aufrecht zu erhalten und es ist schon jetzt beschlossen worden, am 2. Mai in der vom letzten Jahre her so wohl bewährten Weise die Gemeinschaftsfahrten wieder aufzunehmen. Also Boote heraus und rechtzeitig anrufen unter G 3 4044!

Br.

Don der Osterkletterfahrt.

Noch klingt mir ein kleines Wort im Ohr, wenn ich unserer Ostrauer Kletter- und Wandertage gedenke: Prima, prima! Das war der immer ermunternde Zuruf meines getreuen Führers, wenn es gelungen war, eine etwas schwierige Kletterstelle zu überwinden. Da mir nun die Aufgabe zufällt, ein paar Worte über diese Ostertage zu schreiben, so möchte ich mit dem gleichen Wort ausrufen: Es war prima, prima! Und ich glaube, das im Namen aller und besonders der Neuhinzugekommenen sagen zu dürfen — für uns alle war es ein Heraustrreten aus dem Alltag und trotz Regen, Schnee, Wind und Kälte ist mir die Erinnerung an ein paar köstliche, heitere Ferientage geblieben. Was unsere Kletter- und Wandergruppe harmonisch verband, war die Liebe zu den Bergen. Ich glaube, daß in diesem Punkte alle auf einen Ton abgestimmt waren. Unsere Klettereien sollten ein Einfühlen und Vertrautwerden mit dem Fels sein. Eine Kraftprobe, die uns auf sommerlichen Bergfahrten zunuhe kommen wird. Das sächsische

Felsengebirge ist ein großartiger Klettergarten und dank der guten Organisation sind wir wohl alle auf unsere Kosten gekommen. Je nach Ausdauer und Können wurden die Gruppen eingeteilt und die Anforderungen gesteigert. Vom leichtesten Aufstieg zur Flasche ging man dazu über, uns die Kaminklettere am Bierertum zu zeigen. Im Rathener Gebiet übernahmen die Jungmänner noch intensiver die Führungen. Mit ihnen kletterten wir auf den Talwächter, von dem dann auch die ersten Abseilmanöver geübt wurden. An dem Gansfelsen und dem Türkenkopf wurden teils leichtere, teils schwierige Probleme gelöst. Zum Schluß kam dann auch die klassische Klettertur auf den Falkenstein und, da es Ostern war, mußten auch die Ostertürme daran glauben. Auch auf den Gipfeln des Domwächters, des Hohen und Vorderen Torsteins, des östlichen Schrammturms und des Spigen Turms (Löschnerwand) konnte man ebenso wie an der Emmabank Mitglieder der Sektion Berlin treffen.

Die Begeisterung war wohl bei allen gleich groß und mit dem Essen kommt der Appetit. Was vielen Menschen unbegreiflich erscheint, bedeutet uns Bergsteigern ein Glück, das man nur schwer erklären kann. Sichtbaren Ausdruck gab vielleicht die frohe Laune, mit der wir am Abend in der „Ostrauer Scheibe“ uns zusammensanden. Da wurden die Eindrücke ausgetauscht, die Schwierigkeiten eingehend erörtert. Die Wanderer berichteten von den großen und eigenartigen Reizen der Landschaft. Denn wohl selten wird urweltliches Walten und Gestalten so sichtbar wie in diesem Felsengebiet, in dem die Türme und Wände aus den Wäldern steil aufragen, von deren Gipfeln man einen so schönen und umfassenden Blick in das weite Hügelland hat.

Wir waren alle auf das netteste und sauberste in den Häusern von Ostrau untergebracht. Kann einer mehr erwarten als ein himmelblaues Zimmerchen, das immer licht und hell schien, auch wenn der Himmel düster verhangen war? Oder einen großmächtigen Rachelofen mit einer warmen Ofenbank, um den es sich so gemütlich plaudern ließ? All denen, die Teil hatten am Gelingen dieser Ostertage, möchte ich im Namen aller danken für ihre Mühewaltung. Und der Hoffnung möchte ich Ausdruck geben, daß wir im nächsten Jahr ähnlich frohe Klettertage gemeinsam erleben können.

J. Bahl.

Aus der Jungmannschaft.

Der Hüttenabend am 13. April war diesmal rein organisatorischen Aufgaben gewidmet, die dadurch notwendig wurden, daß uns unser rühriger Jugendwart, Studienrat Satow, verlassen hatte. Wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals für die Arbeit danken, die er weit über seine Pflicht hinaus für die Jungmannschaft geleistet hat.

Der neue Jugendwart der Sektion, Studienrat Schönrock, beging als solcher an diesem Abend seine erste Amtshandlung. Für den zurückgetretenen Gärner wurde v. Knoblauch als Obmann der Jungmannschaft eingesetzt. Durch Studienrat Schönrock wird eine engere Zusammenarbeit zwischen Jungmannschaft und Jugendgruppe ermöglicht werden, die einen guten bergsteigerischen Nachwuchs für die Sektion erhoffen läßt. Die ersten Erfolge zeigten sich schon in der Vorbesprechung einer gemeinsamen Pfingstkletterfahrt in das sächsische Felsengebirge.

Auf den 27. April war ein außerordentlicher Hüttenabend zusammenberufen worden, der einer Besprechung der gemeinsamen Pfingstkletter-

fahrt der Jungmannschaft und Jugendgruppe galt. Daran werden fast die gleiche Anzahl von Jungmannen und ehemaligen Jungmannen teilnehmen wie Ostern, so daß die besten Hoffnungen für weitere Aktivität bestehen.

Kletterfahrt Ostern 1937.

Auch in diesem Jahre hielt die Osterfahrt, was wir alle uns von ihr versprochen hatten. Ein rundes Duzend Jungmannen, ehemalige Jungmannen und Jungmannen-„Anwärter“ hatte sich am Gründonnerstag in Rathen eingefunden, wo gleich mit einer kleinen Begrüßungsfeier begonnen wurde.

Ich wollte eigentlich niemand beschämen und deshalb keine Namen nennen. Immerhin muß aber hervorgehoben werden, daß selbst unsere auswärtigen Freunde wie Reßmann, Frißsche und Griese es sich nicht hatten nehmen lassen, die Berliner Vertreter Wendt, Brennecke, Bollmer, Wuffow, v. Knoblauch, Kühne, Wobbe, Andrae und Ricci im Heim des D.T.K. bei Rathen, unserem fabelhaften neuen Standquartier, zu begrüßen. Schande über Euch, die Ihr den beschwerlichen Aufstieg zur Rathener Nadel fürchtetet. Euch zu strafen, sind wir in diesem Jahr stets unten eingelehrt. — Warum auch in die Ferne schweifen? —

Die ganze Fahrt stand unter dem Zeichen unseres Einsatzes für die Führerturen der Sektionskletterfahrt. An drei Tagen waren je drei von uns als Führer abgeordnet. An einem Tag hatten wir die besondere Freude, die Sektionskletter- und Wandergruppe im Rathener Gebiet begrüßen und führen zu dürfen. Dabei kam es zu für Anfänger so beachtlichen Leistungen wie Talwächter (Kappmeierweg), Türkenkopf (Alter Weg) und vordere kleine Gans (Bühnelamin mit Gabelweg), in den Schrammsteinen noch die Zackenkrone. Ich muß betonen, daß diese Zusammenarbeit auf beiden Seiten, bei Führern und Geführten, zur vollsten Zufriedenheit ausfiel und daß sie demgemäß nicht nur beim Osterfrühstück am Falkensteineinstieg (unserem natürlich) und im Rathener Rosengarten (prächtige Anlage), sondern auch noch hier in Berlin ihre Fortsetzung gefunden hat und hoffentlich weiter finden wird.

Auch an unseren eigenen Anfängern erlebten wir Freude. Reichte es doch zum Schluß trotz des schlechten Wetters zu Turen wie dem Raaberturm und dem Basteiturm. Weiter so!

Zu unseren eigenen Erfolgen sei bemerkt, daß wir nun endgültig auch die Türkenkopf-Nordwand in unser Anfänger- und Vorgerüchtenprogramm aufgenommen haben und daß aus diesem Anlaß der Berggeist einem unserer Kameraden den Türkenhut als Kopfschmuck verliehen hat. Weiter fiel endlich die Gansscheibe (mit Seilschlinge, liebe Günther) unserm Ansturm zum Opfer (Conrad Bollmer).

Zum ersten und wahrscheinlich auch letzten Male wählten drei Unentwegte den Hohen Riß am Falkenstein als Oster-„Spaziergang“. Mehr ließ sich in Anbetracht unserer besonderen Verpflichtungen nicht erreichen.

Jedoch waren wir auch des Abends nicht müßig. Sobald nur der Mond schien, konnte man Jungmannen (solche, die es waren, sind und werden wollen) singend entweder über die Bastei oder an beiden Ufern der Elbe entlang wandern und so des Nachts noch die Natur in mancherlei Beziehung genießen sehen und hören. Bei Regen kamen die Künstler zu Wort. Hatten wir doch für unsere Unterhaltung in jeder Richtung durch Mitnahme unseres Haremsmusikmeisters und unserer beiden Wunderartisten gesorgt. Enttäuschung gab es diesmal nicht. Auch keine Keilerlei, da kein Schnaps da war.

Als Parole wurde festgelegt: Treffpunkt am Pfingstsonnabend Kurort Rathen, Rosengarten. W.

Fahrten nach Pedraces (Südtirol).

Unter Leitung von Herrn Friß Ehrich finden zu nachstehenden Daten besonders preiswerte Gemeinschaftsreisen statt, auf die wir unsere Mitglieder empfindend aufmerksam machen:

1. Reise: 5. Juni bis 19. oder 26. Juni;
2. Reise: 3. Juli bis 17. oder 24. Juli,
3. Reise: 31. Juli bis 14. oder 21. August,
4. Reise: 21. August bis 4. oder 11. September.

Es wird Gelegenheit zur Teilnahme an zahlreichen Bergfahrten und Wanderungen gegeben. Eine 14tägige Reise von und bis Berlin kostet einschl. Pension und aller Abgaben nur 110,— RM., eine dreiwöchige nur 136,60 RM. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11, Tel.: 19 38 00, sowie Herr Friß Ehrich, Pedraces, Val Badia, Prov. Bolzano, Italien, z. Bt. Lichterfelde-West, Moltkestr. 19, Tel.: 73 58 08, entgegen.

Da die Kreditbeschaffung rund 5 Wochen dauert, ist rechtzeitige Anmeldung erforderlich. Eine abschließende Besprechung für alle Reiseteilnehmer findet am Sonnabend, dem 8. Mai, abends 18 Uhr, im „Wilhelmshof“, Anhalter Straße 12 (Ecke Wilhelmstraße) statt.

Wissenswertes über die Zuteilung von Reisezahlungsmitteln für Oesterreich.

Immer wiederkehrende Fragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Empfehlungsschreiben nur für Sektionsmitglieder (A- oder B-Mitglieder) ausgestellt werden dürfen, also auch nicht mehr für deren Ehefrauen oder Kinder. Die Zuteilung erfolgt auch nur für touristische Zwecke, nicht für Geschäfts- oder Erholungsreisen, für Verwandtenbesuche, Studien- und Kuraufenthalt.

Wer nach dem 20. eines jeden Monats fahren will, muß das Empfehlungsschreiben für den betreffenden Monat, wer vor dem 20. fahren will, für den betreffenden Vormonat beantragen. Wer also z. B. am 22. August seine Reise antreten will, muß das Empfehlungsschreiben für den Monat August beantragen, wer z. B. am 12. August fahren will, muß das Empfehlungsschreiben für Juli beantragen.

Die Rächtigungsgutscheine werden nur auf den Hütten reichsdeutscher Sektionen in Zahlung genommen. Wie bereits bekannt, muß für je angefangene 20,— RM. ein Gutschein erworben werden. Darüber hinaus können auf Wunsch weitere Gutscheine bis zu einem Stück auf je 10,— RM. ausgegeben werden. Die Gutscheine werden aber nur in Verbindung mit „Empfehlungen“ ausgestellt. Sie können also jenen Mitgliedern, die nur unter der Inanspruchnahme der Freigrenze von 10,— RM. nach Oesterreich reisen, nicht erteilt werden.

Da vom Verwaltungsausschuß das Kontingent erst jeweils am 10. d. M. mitgeteilt wird, werden die Mitglieder, die sich um Zuteilung beworben haben, gebeten, ihre telefonischen Anfragen erst nach dem 10. an die Geschäftsstelle zu richten.

Ausstellung von Reisepässen.

avp. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß viele Reisende erst kurz vor dem Antritt beabsichtigter Urlaubsfahrten die Ausstellung ihres Reisepasses beantragen, was mit der Beschaffung der nötigen Unterlagen, wie Führungszeugnisse, Unbedenklichkeitserklärungen des zuständigen Finanzamts, der Bescheinigung für die

Wehr- und Arbeitsdienstpflichtigen ungefähr einen Zeitraum von 10 Tagen in Anspruch nimmt. Vor dem Beginn der Reisezeit ist mit einem besonders starken Andrang bei den Paßdienststellen zu rechnen. Wer also einen Paß benötigt, sollte die Ausstellung bald beantragen. Für Reisen nach Österreich, auch für Durchreisen, ist auch auf den für das Ausland ausgestellten Pässen ein besonderer Vermerk notwendig, der zweckmäßigerweise gleich bei Neuausstellung beantragt wird.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Rolleicord $\frac{6}{8}$ m. Zeiß-Triotar 3,5, neuestes Modell, nur zweimal gebraucht, verkauft für 95,— RM. B. G i s e v i u s, Berlin-Steglitz, Bionvillestr. 10.

„Tauern“-Rucksack, neuwertig, für RM. 10,— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die Vereinigung der Saalburgfreunde (Gesellschaft für Verbreitung der Alttertumskunde) und

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde

lädt zur Teilnahme an **A u s f l ü g e n** ein.

Am Sonnabend, dem 22. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 14. August 1937 ist der Treffpunkt: Bahnhof Wannsee, Seeseite, um 16 (4) Uhr; aber am Sonnabend, dem 24. April, 4. September und 2. Oktober 1937 ist der Treffpunkt: U-Bahnhof Krumme Lanke um 16 (4) Uhr.

Ziel wird jeweils am Treffpunkt bekanntgegeben und für Nachzügler in Wannsee im Zigarrengeschäft von Brose, in Krumme Lanke im Bahnhofsgeschäft von Schöffner hinterlegt. Naturwissenschaftliche und historische Merkwürdigkeiten werden unter sachkundiger Führung besichtigt und erläutert!

Botschafter Franz von Papen Ehrenmitglied der Austria.

avp. Der Zweig „Austria“ in Wien, die größte und älteste Sektion des D. u. Ö. A. B. hat den deutschen Botschafter in Wien, Erzellenz Franz von Papen, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft liegt in zahlreichen Verdiensten, die sich Erzellenz von Papen nicht nur um „Austria“, sondern den gesamten D. u. Ö. Alpenverein erworben hat. Dazu gehören besonders die Bemühungen und Erfolge von Papens für die Genehmigung der Einreise der reichsdeutschen A.B.-Mitglieder zur Alpenvereins-Hauptversammlung in Bregenz im Jahre 1935, seine Unterstützung der Bestrebungen der „Austria“, für möglichst viele Mitglieder die Ausreisebewilligung zum Besuch der Olympiafeste in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin zu erlangen, seine andauernde und mühsame, von Erfolg gekrönte Tätigkeit zur Aufhebung der reichsdeutschen Grenzsperre, seine Förderung der durch „Austria“ in der gemeinsamen Abordnung für kulturelle Angelegenheiten zwischen Österreich und dem Deutschen Reich vorgebrachten Anliegen und Wünsche, die den D. u. Ö. A. B. betreffen, sowie seine stets wohlwollende Stellung zur alpinen Tätigkeit des Wiener Zweiges „Austria“.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Ö. A. B., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1550.

Das Furtſchaglhaus, 2295 m hoch, liegt im Schlegeisgrund, ebenfalls wie die Berliner Hütte, im Angesicht von zwei Gletschern, dem Furtſchaglſees und dem Schlegeiſſees. Auch die Umgebung dieſer Hütte bietet viel Gelegenheit zu Hochturen aller Art, Eis- und Kletterturen der verſchiedenſten Schwierigkeitsgrade.

Ein Teil der von der Berliner Hütte erreichbaren Gipfel wird auch vom Furtſchaglhaufe erſtiegen, wenn auch auf andern Anſtiegsrouten, wie z. B. der Greiner, das Schönbichler Horn, die Furtſchaglſpize, das große und das kleine Möſele. Selbſt der Thurnerkamp wird von hier aus mit Erfolg gemacht. Ein weiteres Hochturengebiet iſt das des Hochfeners und Hochſeilers mit den öſtlich davon liegenden Gipfeln, wie Breitnock, Mutnock, und Weißzint. Von den Übergängen iſt zu nennen der über das Schönbichler Horn, ſowie die nach Italien, die in der Jetztzeit jedoch nicht freigegeben ſind.



Furtſchaglhaus mit Möſele

Photo: Hruſchka

Die Hütte ſelbſt iſt nur im Sommer von etwa Ende Juni bis Ende September geöffnet. Für die Zeit der Nichtbewirtſchaftung ſteht ein Winterraum mit ſechs Matrazenlagern zur Verfügung. Im Sommer bietet das Haus Platz für etwa 50 Perſonen, von denen die Hälfte in Betten, die andere Hälfte auf Matrazenlagern untergebracht werden kann.

Dem Speiſeraum iſt eine geräumige Veranda mit dem Ausblick auf die nahen Gletscher vorgelegt.

Das bei der Berliner Hütte über die Verpflegung Geſagte gilt, wenn auch den beſcheidenen Verhältniſſen des Furtſchaglhaufes angepaßt, in gleicher Weiſe auch hier. Poſtbeförderung kann allerdings nicht durchgeführt werden, da ſich dies bei den weſentlich geringeren Transporten nicht lohnen würde.